

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

führung. — Harry Piel ist mit seiner Gesellschaft vor einigen Tagen in Dalmatien eingetroffen und hat bereits eine größere Anzahl von Aufnahmen in Ragusa, Spalato und Cattaro gedreht. Die schönen Gebirgs- und Seemotive sind für den Film „Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde“ bestimmt. Harry Piel ist der erste deutsche Regisseur, dem die Einreise- und Aufnahmeerlaubnis erteilt worden ist. — Eine interessante Separatvorstellung gab es vor einigen Tagen zu ungewöhnlich früher Stunde, um 9 Uhr vormittags, in der Wiener Volksoper. Interessant in mehrfacher Hinsicht. Zur Aufführung gelangten einzelne Szenen aus der Oper „Romeo und Julia“ unter Leitung des Regisseurs Rhoden. Als Darsteller wirkten bekannte Wiener — Filmschauspieler. Die Vorstellung war nämlich für eine Filmaufnahme veranstaltet worden und erforderte daher eine Beleuchtung von ungeheurer Wirkung. Diese wurde mittels zwanzig Bogenlampen erzielt, die zusammen einen Lichteffect von nicht weniger als 500 000 Kerzenstärke hervorbrachten. Es ist dies zum erstenmal, daß in Osterreich eine derartige Filmaufnahme stattfindet, bei der ein so kolossaler Apparat aufgeboten werden mußte. Das betreffende Filmstück aus der Feder Dr. Hugo Er. Korns führt den Titel „Die da sterben, wenn sie lieben“. — Ein Mozartfilm, welcher das Leben, das Wirken und den Tod Mozarts zeigt, wird von der Werst-Film-Unternehmung in Wien ausgeführt. Josef Schildkraut wird die Titelrolle übernehmen. Eine von dem Komponisten und Mozartforscher Josef Teutscher zusammengestellte Musik aus Mozarts Werken wird den Film begleiten. Professor Teutscher ist mit Oberregisseur Tema und dem Chefoperateur Winterstein bereits in Salzburg eingetroffen, um an Ort und Stelle das Milieu zu studieren. Zur Verwendung gelangen die historischen Kostüme der Zeit, und alle Baulichkeiten Salzburgs, die zu Mozart in Beziehung stehen, werden im Film erscheinen.

Briefkasten.

An Lotte. Sie haben recht, Henny Porten ist Kriegswitwe.

Klärchen. Auf solche Besuche freue ich mich immer riesig. Drum habe ich ja auch meine Privatadresse nicht angegeben. Ich glaube überdies kaum, daß ich Ihnen das „Zum Film gehen“ empfehlen könnte. Talente entdeckt man nur im Film selbst, und aus ein paar Armbewegungen und einem Monolog kann ich eine Befähigung nicht feststellen. Der Begriff „hübsch“ ist sehr dehnbar. Die Geschmäcker sind zu verschieden, um hier ein Gesetz aufstellen zu können. Übrigens ist zu berücksichtigen, daß nicht jedes schöne Gesicht auch in der Photographie schön wirkt. Die Frage der Abhaltung von regelmäßigen Sprechstunden der Redaktion habe ich schon selbst geprüft. Indessen läßt sich die Sache vor September nicht verwirklichen.

An Filmfreund. Senden Sie den Artikel ruhig ein; er wird den Weg zurück schon finden, wenn er nichts taugt. Sollte er in Form und Inhalt verwendbar sein, so drucken wir ihn selbstverständlich gerne ab. An einer kleinen Aufmunterungsprämie wird's dann auch nicht fehlen.